

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	15
1.1 Chinesisch-westliche Begegnungen, damals und heute	15
1.2 Sprachen der Macht	17
1.3 Micky Maus als Sehnsuchtsfigur	18
2 Freiheit und Begrenzung: Wissensvermittlung in Autobiografien	21
2.1 Autobiografisches Schreiben zwischen Kunst und Leben	21
2.2 Autobiografische Glaubwürdigkeit und objektive Wissenschaft	22
2.3 Glaubwürdigkeit durch Vielstimmigkeit: Zwei Autobiografien als historische Dokumente	25
2.4 Künstlerische Praxis in der Autobiografie	29
2.4.1 Aspekte eines Künstlerlebens bei Benvenuto Cellini	29
2.4.2 Abschreckung und Vorbild: Cellini als Unternehmer	34
2.4.3 Kunst und Scheitern: Meine ersten Versuche als Geschäftsmann	38
2.4.4 Fazit 1: Die Autobiografie zwischen Kunst und Geschichte	41
2.5 Kunst als Verführung: Von Werner Büttner zu Giacomo Casanova	42
2.5.1 Frustration und Triumph bei Casanova	43
2.5.2 Verführung und die Krise der Männlichkeit	45
2.5.3 Lektionen in Heimlichkeit	46
2.5.4 Ein vollendeter Verführer und Künstler	49
2.5.5 Kunst als Praxis des Fühlens	51
2.5.6 Fazit 2: Kunst als Verführung und die Autobiografie	54
2.6 Fazit 3: Kunst und Leben als Verführung und Verwandlung	56
3 Erste Verwandlungen	61
3.1 Ein zweiter Hua Tang	61
3.2 Tianjin in Zeiten des chinesischen Wandels	63
3.3 Chinesischer Wandel aus der Sicht von Familie Tang	66
3.4 Künstler_innenpersonen in der chinesischen Kunst	70
3.4.1 „Happy“ in der Kunst	70
3.4.2 Kunst als Lebensweg von der Kindheit bis ins Alter	72
3.4.3 Kunst und ihre Kontexte im Wandel der Zeit	73
3.5 Eine Verwandlung vom Schüler zum Lehrer der chinesischen Tradition	78
4 Heimat und Fernweh	81
4.1 Eine kurze Geschichte chinesisch-japanischer Spannungen	81
4.2 Ein Wettbewerb um Chancen	82

4.3	Altes China im modernen Japan	83
4.3.1	Überfahrt in eine(r) fremden Kultur	83
4.3.2	Erste Eindrücke in Japan	85
4.3.3	Heimat entdecken in der japanischen Kunst.	87
4.3.4	Die Verwandlung von chinesischer in eine japanische Tradition.	91
4.3.5	Freiheit erleben.	99
4.4	Rückkehr als neuer Mensch	100
5	In der Kunst dem Westen entgegen	103
5.1	Westliche Kunst als Messlatte meines Könnens	103
5.2	Angst und Glauben	105
5.3	Verwandlungen innerhalb eines west-östlichen Dialogs	108
5.4	Kunst zwischen Christentum und Kommunismus	114
5.5	Zwei Wege von Zuhause weg	117
6	Hamburg – Lyon – die Welt	119
6.1	Studium in Deutschland	119
6.2	Die Kunst der / als Verführung	120
6.2.1	Gelernte Verführung	121
6.2.2	Zufall und Begehren.	123
6.2.3	Verführung als Intrige.	125
6.2.4	Erziehung und Transzendenz	126
6.2.5	Natur und Verführung bei Kierkegaard	129
6.2.6	Natur und Kunst	130
6.2.7	Werner Büttner und die Kunst der Verführung	132
6.3	Ariadne im Irrgarten der Liebe	133
6.4	Liebe verwandelt	138
6.4.1	Mein französisches Jahr in Lyon.	138
6.4.2	Bilder von Lyon	140
6.5	Exkursion als Begegnung	143
6.5.1	Gehen und fragen	145
6.5.2	Das Mittelalter der tausend Blumen.	150
6.5.3	Durch klare Linie zum Ausdruck	155
6.5.4	Versailles und die Politik der Kunst	161
6.6	Europäische Lektionen	171
7	Die Summe meiner Erfahrungen	173
7.1	Mehrwert aus Mehrdeutigkeit	173
7.2	Mehrdeutigkeit als Prinzip der Verwandlung	175
7.3	Positionsverluste im weißen Raum.	177

7.4 Meine Themen und ihre Bedeutungen	180
7.5 Flächen und Kontraste, Gewalt und Maskeraden	185
7.6 Der Blick zurück	188
7.7 Chinesische Malerei aus Deutschland	193
7.8 Kunstwerk und Zusammenhang	200
7.9 Ein westliches Gegenbild meiner Selbst	202
8 Verwandlungen in der Kunst und für die Kunst	205
Dank	207
Literatur	209